

PodC JLL Episode 743

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 743: Weherufe gegen Schriftgelehrte und Pharisäer – Teil 13 (Matthäus 23,39)

Hören wir noch einmal die Klage Jesu über die Einwohner von Jerusalem, denn auch wenn die Weherufe sich an die theologische Elite richten, das Problem betrifft alle Kinder der Stadt.

Matthäus 23,37.38: Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! 38 Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen;

Jesus verweist auf Jahrhunderte, in denen Gott dem Volk seine Arme hinstreckt und auf nichts als Ablehnung stößt. Immer wieder verlässt Israel seinen Gott und hängt sich an Götzen.

Jeremia 2,13: Denn zweifach Böses hat mein Volk begangen: Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuheben, rissige Zisternen, die das Wasser nicht halten.

Hosea 4,12: Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab gibt ihm Auskunft. Denn der Geist der Hurerei hat (es) irregeführt, und sie huren von ihrem Gott weg.

Hesekiel 8,10.11: Und ich ging hinein und sah, und siehe, da waren allerlei Abbilder von Kriechtieren und Vieh: Abscheuliches und allerlei Götzen des Hauses Israel ringsherum auf der Wand als Ritzzeichnung (zu sehen). 11 Und siebenzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel standen davor, und Jaasanja, der Sohn Schafans, stand mitten unter ihnen; und jeder hatte seine Räucherpfanne in seiner Hand; und der Duft einer Weihrauchwolke stieg empor.

Das war die Realität vor der Wegführung nach Babylon. Und auch wenn offensichtlicher Götzendienst nach der Rückkehr aus dem Exil von den Propheten nicht mehr angeprangert wird, bleibt eine ungesunde Nähe zu den heidnischen Völkern, vor allem zu ihren Frauen (Esra 9.10; Nehemia 13; Maleachi 2). Eine umfassende und bleibende Umkehr des Volkes zu Gott, wie sie die Propheten immer wieder fordern, bleibt aus.

Es wird irgendwie „besser“, weil die Götzenbilder verschwinden, die offensichtliche Form der geistlichen Untreue verändert sich, aber das Herzensproblem bleibt bestehen. Israel kehrt aus Babylon zurück, aber wirklich geläutert ist das Volk nicht. Die Propheten nach dem Exil kritisieren vielleicht nicht mehr Baalsaltäre und Ascherastandbilder, aber sie tadeln ein Volk, das Gott halbherzig dient: unreine Opfer, geistliche Lauheit, soziale Ungerechtigkeit, Treulosigkeit in der Ehe, zurückgehaltene Zehnten und eine erschreckende Gleichgültigkeit gegenüber Gottes Ehre.

Zuletzt sendet Gott seinen Sohn, aber auch auf den wollen sie nicht hören. Also muss Gott endgültig gehen. *Euer Haus wird euch öde gelassen.* Und die Begründung lautet:

Matthäus 23,39: denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: »Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn!«

Das Haus wird öde gelassen, weil Israel seinen Messias verwirft und sich Jesu öffentliche Wirksamkeit nun ihrem Ende nähert.

Aber Gott wäre nicht Gott, wenn es nicht Hoffnung geben würde. Deshalb das Zitat aus Psalm 118, das wir schon vom Einzug in Jerusalem her kennen. Dort skandiert es die begeisterte Volksmenge. Hier spricht Jesus es zu den Schriftgelehrten und Pharisäern.

Aber was meint Jesus, wenn er sagt: *Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: »Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn!«*

Schauen wir kurz noch mal in den Psalm 118. Der Psalm ist ein Danklied für Rettung aus Bedrängnis.

Besonders wichtig ist Psalm 118,22, ein Vers, den Jesus in Matthäus 21,42 bereits auf sich bezogen hat.

Psalm 118,22: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

Die Bauleute sind in der Übertragung die religiösen Führer Israels. Der Clou: Gott macht den verworfenen Stein zum Eckstein seiner Rettung. Dann kommt der Ruf Hosanna.

Psalm 118,25: Ach, HERR, rette doch! Ach, HERR, gib doch Gelingen!

Und dann folgt der Zuspruch:

Psalm 118,26: Gesegnet sei, der kommt im Namen des HERRN.

Die Frage war: Was meint Jesus, wenn er sagt: *Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: »Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn!«*

Zwei Begriffe sind wichtig: *sehen* und *sprechen*.

Fangen wir mit dem Sehen an. Jesus verheißt ihnen, dass sie ihn von jetzt an nicht sehen werden. Das ist ein physisches Sehen. Jesus als Mensch zum Anschauen wird die Erde verlassen. Aber dann sagt er: *bis ihr sprecht*. Man kann Jesus also, obwohl er zur Rechten Gottes auf dem Thron sitzt, „sehen“. Was muss ich tun, um ihn zu sehen – sogar dann, wenn ich ein Pharisäer oder ein Schriftgelehrter bin? Ich muss etwas sagen. Ich muss Psalm 118,26 zitieren. *bis ihr sprecht: »Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn!«*

Natürlich meint Jesus damit nicht im wortwörtlichen Sinn, das Nachsprechen eines Bibelverses. Niemand ist gerettet und niemand sieht Jesus, weil er formelhaft ein Stück Bibel nachplappert!

Die Worte müssen Ausdruck meines Herzens sein. Es geht inhaltlich bei dem Vers um die Anerkennung Jesu als Messias und als Eckstein Gottes. Die Worte müssen innerlich gesprochen werden als Ausdruck einer geistlichen Überzeugung!

Was Jesus hier seinen Feinden verheißt, ist Folgendes: Einerseits werdet ihr mich nicht wieder sehen. Ich werde gehen. Ihr seid mich los. Aber es gibt mehr als nur das Sehen mit den Augen. Es gibt ein Sehen mit dem Herzen. Und wenn ihr bereit seid, mich als den Messias anzuerkennen, dann werdet ihr mich *sehen*. Nicht mit den Augen, aber tief in eurem Innern.

So wie Hiob, der am Ende seiner Prüfung formuliert:

Hiob 42,5: Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen.

Gott zu sehen hat also damit zu tun, dass ich ihn besser verstehe. Und dieses andere Sehen geht Hand in Hand mit Glauben.

Johannes 6,40: Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

Und es hört nicht auf. Denn durch das Anschauen des Herrn werden wir in sein Bild verwandelt.

2Korinther 3,18: Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden (so) verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie (es) vom Herrn, dem Geist (, geschieht).

Gläubige sind also solche, die den Herrn *sehen*. Und sie tun es, weil sie von ganzem Herzen in den Jubel der Pilger einstimmen: *Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn!*

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Nimm dir Zeit, um Jesus zu feiern. Er ist der Messias, er ist der Eckstein und er kam, um für dich verworfen zu werden.

Das war es für heute.

Schreibe jetzt sofort zwei ermutigende SMS an Geschwister aus deiner Gemeinde, die im Hintergrund dienen. Sag einfach mal Danke.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN